

AHAUS [C.3.]

I. A. mit nordwestl. Gebieten: Fgft. A., ursprgl. zur Fgft. Lon gehörend, Belehnung durch die Bf.e von Münster an die Herren von A. – D, Nordrein-Westfalen, Reg.bez. Münster, Kr. Borken.

II. Die Burg und Herrschaft A. kamen durch Verpfändung am 13. Nov. 1400 in den Besitz des Bf.s. Der vorherige Besitzer Sweder, Herr zu Voost und Keppel, war im Verlauf einer Fehde 1398 in münster. Gefangenschaft geraten und erkaufte sich so die Freiheit. Seine wieder-verheiratete Wwe. überließ am 21. Jan. 1406 für 4500 Goldgulden den Besitz von Herrschaft, Burg, Stadt und Gericht A. mit Gütern, und Personen (Burgmänner und Ministerialen). Durch seine wald- und wildreiche Lage war es wie andere Nebenres.en v. a. als Jagdres. geeignet. In der Res. verstarben die Bf.e Heinrich von Mörs (2. Juni 1450), Johann von Hoya (5. April 1574) und Christoph Bernhard von Galen (19. Sept. 1678). Ihre Regierungszeiten bedeuten gleichzeitig mit der Ergänzung durch Bf. Friedrich von Wied (1522–32) und Erich von Sachsen-Lauenburg (1532) auch Schwerpunkte in der Bedeutung der Res. In der Stiftsfehde von 1450–56 wurde A. vergeblich. 1450/51 durch Johann von Hoya belagert. A. wurde durch benachbarte Dynasten entsetzt. Am 21. Jan. 1452 erhielt der mit Bf. Walraum verbündete Bf. Rudolf von Utrecht Besetzungs- und Pfandrecht. Am 21. Jan. 1458 wurde es durch Bf. Johann Pfgf. von Simmern-Zweibrücken (1457–66) wieder eingelöst. Bis zur energ. Gegenreformation Galens gab es in A. reformator. Tendenzen. 1583 wurde A. durch Holländer geplündert, 1603 lagerten hier Spanier. 1622 wurde es durch mansfeld. Truppen geplündert, dann wurden ksl. Truppen einquartiert. 1633–49 war A. durch → Hessen besetzt. Im Reichsdeputationshauptschluß 1803 wurden die Ämter A. und Bocholt den Fs.en von Salm zugeteilt, die im Schloß ihre Res. nahmen.

A. wird ungefähr 1300 zum ersten Mal als Stadt erwähnt. Die Stadt hatte Anteile an Zoll und anderen Einkünften, 1391 ein genau begrenztes Stadtrecht. Seit der Einverleibung ins Stift war A. Vorort eines bes. Amtes, dem 24

Kirchspiele angehörten. Die Stadt hatte eine geringe Bedeutung, eher den Charakter einer der fsl. Burg zugeordneten Freiheit. 1408 hatte A. 379 steuerpflichtige Einw., i. J. darauf 334. Im Schatzungsregister wird A. 1498 mit 334 Mark veranschlagt. Bf. Erich stiftete Messen und verlieh ihr am 31. Okt. 1521 das Recht, Wegegeld zu erheben. 1560 wurde die Stadt erweitert. Fsl. Beamte gehörten in der Regel nicht zur A.er Bürgerschaft. Als Bürger, die eindeutig der fsl. Res. zuzuordnen sind, finden sich im 16. Jh. im Bürgerbuch ein Goldschmied (1560), ein Rentmeister (1563), ein Sekretär (1570) und ein Hutmacher (1600). 1653 wurde durch Bf. Christoph Bernhard von Galen eine Fayence-Manufaktur gegr., die aber nur bis 1657 bestand. 1674 waren Stadt und Burg A. wehrhaft von Bastionen und Wasserläufen umschlossen.

III. Die Res. lag am Ostrand der Stadt. Um den Unterburgkomplex war eine Grabenanlage gezogen. Das Residenzschloß hatte wahrscheinl. schon im 9. Jh. eine Vorgängerburg. Die Form der alten Landesburg ist unbekannt, sie wurde zusammen mit Ottenstein und Bevergern durch Otto von Hoya zu Beginn des 15. Jh.s wahrscheinl. in Kastellform auf einer hohen rechteckigen Insel mit Eckpavillons, in deren Untergeschossen Geschützpforten saßen, neu errichtet. Heinrich von Mörs soll das Schloß weiter ausgebaut haben. Zur Baugeschichte des neuen Schloßes existieren keine Quellen; als Baumeister 1689–95 ist der Kapuziner Ambrosius von Oelde erschlossen. Das Schloß ist ein Ziegelbau, es besteht aus einem Hauptgebäude mit Flügelbauten, Türmen, Giebeln und einer Freitreppe. Zur Res. gehörten als Nebengebäude Eckbauten, Torhäuser und das Einfahrtstor. Zw. Wohn- und Ökonomiebereich wurden Distanzräume eingehalten, dennoch wurde auf Axialsymmetrie geachtet. So bildet das Schloß den Endpunkt einer Achse: Torturm, Vorburg, Triumphtor, Ehrenhof. Vorbilder für den Schloßbau des 17. Jh.s finden sich in Frankreich mit holländ. Vermittlung. In der Innenaufteilung lagen die Privaträume und die Kapelle zusammen (1689 von Friedrich Christian von Plettenberg gestiftet), es folgten Audienzzimmer und Ante-Chambre bis zum zentralen Treppenhaus. 1723 war vorgesehen, die dann folgende

Küche in den Anbau zu verlegen. Daneben lagen die geistl. Tafel und das Ober-Marschall-Zimmer. Die große Hofküche wurde kleinteilig umgestaltet in ein Küchenmeister-Zimmer und die Küche von die Munds Köchin. In einem Inventar aus dem Jahr 1706 werden weitere Räumlichkeiten aufgezählt: Im Obergeschoß Gesandtenzimmer, eine obere Küche, Confiturkammer, Pagenkammer, Beichtvaterzimmer, eine obere Garderobe, Lakaienzimmer, Hofsaal und Hofküche. In den Vorburgebäuden befanden sich Räumlichkeiten für weitere Hofbedienstete: Sekretärszimmer, Kanzlistenzimmer, Kanzleiknechtekammer, Kriegskanzlei sowie Oberstallmeister- und Bereiterzimmer und ein Raum der Hofwachen. In einem Pavillon befanden sich das Altfrauenhaus, in weiteren Gebäuden auf dem Residenzgelände ein Gutshaus, Fechtschule Backhaus, Brauhaus, ein Orangeriebau und Komödienhaus. 1819 wurde das Gebäude vermietet und eine Tabakfabrik eingerichtet. Nach einem Brand im März 1945 wurde das Schloß ab 1951 wieder aufgebaut.

→ B.3. Münster, Bf.e von

Q. BÖKER, Hans J.: Unbekannte Planzeichnungen Lambert Friedrich Corfeys, in: Westfalen 67 (1989) S. 171–183, S. 177ff. zu Ahaus, S. 178 Abb. Gesamtanlage, Hofansicht, Grundriß. – KOHL, Anna-Luise: Das Bürgerbuch der Stadt Ahaus 1401–1811, Ahaus 1979 (Beiträge zur Geschichte der Stadt Ahaus, 1).

L. HÖPER, Eva Maria: Das Residenzschloß zu Ahaus Münster 1991 (Westfälische Kunststätten, 61). – LUDORFF, Albert: Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Ahaus, Münster 1900 (Die Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen, 9), S. 6–14, Tafeln 3f. – MENSING, Theodor: Schloß Ahaus und sein Baumeister, in: Westfalen 19 (1934) S. 371–326. – TÜCKING, Carl: Geschichte der Herrschaft und der Stadt Ahaus. Zweite Periode. Ahaus unter fürstbischöflicher Regierung 1406–1803, in: Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde 30 (3. Folge, 10) (1872) S. 1–102; 31 (4. Folge, 1) (1873) S. 1–45.

Albert SCHIRRMEISTER

ALTENBURG [C.2.]

I. Altenburg (976); Aldenburch (1150); Altenburg (1165); Aldemburch (1181); civitate Aldinburg (um 1200); Aldenburch (1291); Aldenburg (1350); Aldynburg (1378) – Ortsname geht auf ahd., mhd. *alt/ald*, schon lange bestehend zurück und bedeutet »Siedlung an/mit der alten Burg« – Zentrum des stauf. Reichslandes Pleißen, wobei die Bezeichnung *pagus Plisni* zeitgl. mit dem Ortsnamen überliefert ist und *Plisn-/Pleißn* (land) zum Flußnamen Pleißa auf alteurop. **pel-/ple(i)*, gießen, schütten, fließen zurück gehen kann, oder den Altsorb. Ortsnamen *Plisъna* in der Bedeutung von »Siedlung am Fluß Plisa« meinen kann (HONB I, 2001, S. 14). A. liegt westl. der Pleiße am Übergang des A.er Lößhügellandes zur Leipziger Tieflandsbucht – Schloß auf steil ins Tal ragendem Porphyrfelsen auf vermutl. slaw. Burgwall – seit 1140 Sitz des Archidiakons – Ende 14. Jh. Nebenres., 1411–25 Hauptres. Mgf. Wilhelms II., 1428–ca. 1450 Hauptres. Hzg. Friedrichs II., ab ca. 1450 Aufenthaltsort der Prinzen, 1464–86 Witwensitz Kfs. in Margarethas von Österreich – 1485 A. Teil des Kfsm.s Sachsen-Wittenberg, nach 1547–1918 wechselnde Zugehörigkeit zu verschiedenen thüring.-ernestin. Fsm.ern und Sitz des Amtmannes, 1920–52 Thüringen, 1952–90 Kreisstadt im Bezirk Leipzig, seit 1990 Große Kreisstadt, Freistaat Thüringen. – D, Thüringen, Landkr. A.er Land.

II. Begünstigt durch die fruchtbaren Lößböden wurde das spätere Stadtgebiet bereits in slaw. Zeit besiedelt und auf dem Schloßberg eine Burg mit vermutl. Mittelpunktsfunktion für den Gau errichtet. 976 schenkte Ks. Otto II. die Burg A. zusammen mit neun Dörfern dem Bm. Zeitz, was aber nicht herrschaftsintegrierend war. A. stand unter dem Einfluß des Bm.s → Meißen. Zwei wichtige Handelswege durchkreuzten das Gebiet. Von N über → Magdeburg und → Leipzig führte ein Straßenzug nach Zwickau und dort weiter nach Eger bzw. → Nürnberg. Die Peter-und-Pauls-Straße von Goslar bzw. → Halberstadt zog nah an A. vorbei weiter über das Erzgebirge nach → Prag.

Im Schutze der Burg legte möglicherw. Ks. Lothar III. um die Bartholomäikirche und den